©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Donnerstag den 29. April. Es war unser sehnlicher Wunsch, nun so bald als möglich Kantara wieder zu erreichen. Pressen, Mappen, Pflanzenkapseln, Alles war gestopft voll; an weiteres Einsammeln konnten wir nicht mehr denken. Ausserdem war es höchste Nothwendigkeit, die gesammte, über die Gebühr ineinander gepferchte Ausbeute einer sorgfältigeren Behandlung zu unterziehen, wie solche nur daheim möglich. Es ist unglaublich, wie beschwerlich und zeitraubend das Pflanzentrocknen auf solchen Wanderungen in einem weniger civilisirten Lande ist. — Ohne unterwegs eine längere Rast zu machen, legten wir daher heute den bedeutenden Marsch von Lionarisso über Koma Kebir und Jerani (Heptakomi rechts liegen lassend) nach Kantara zurück. Bei Koma Kebir fanden wir einige Felder wundervoll geschmückt durch die grossen weissen und rothen Blüthen des *Convolvulus hirsutus* und *C. althaeoides*. Erstere Winde sammelten wir freilich noch in hinreichender Menge ein, ebenso *Bunium ferulaefolium* und die unter Sträuchern öfter sich zeigende *Scutellaria peregrina* var. *Sibthorpiana*. Wir waren leider genöthigt, diese zarten Gewächse in einem leeren Futtersacke zu transportiren.

Abends gegen 10 Uhr langten wir fast erschöpft auf Kantara an. Die Hitze am Tage und die nächtliche Bergfahrt über Stock und Stein noch zu guter Letzt konnten wohl die Kräfte brechen.

Robert hatte noch Licht, als wir, ganz unerwartet zu so später Stunde, in die kleine Klosterzelle traten; er glaubte wohl eine Geistererscheinung zu gewahren. Bald aber erstrahlte sein Gesicht in heller Freude, — „grazie a Dio!“ rief er aus voller Brust, — „grazie a Dio!“ riefen auch wir.

(Fortsetzung folgt.)

Flora des Etna.

Von **Prof. P. Gabriel Strobl.**

(Fortsetzung.)

619. *Picridium vulgare* Dsf. *Sonchus picrioides* (L.) Lam. Guss. Syn. et *Herb.! Besitzt grosse Aehnlichkeit mit der folgenden; aber sie ist schwächer seegrün, die Wurzelblätter sind etwas leierförmig fiederspaltig (bei var. b. Guss. jedoch ungetheilt), die Stengelblätter linear-länglich, fast ganzrandig, stengelumfassend, die Blüthenstiele verdickt, die Anthodien an der Basis bauchig angeschwollen, die Achänien zweigestaltig, die äusseren nämlich quergerunzelt, die inneren glatt und kürzer. Am Meeresstrande, auf Mauern, Lavaströmen, steinigen Abhängen, Feldern, Rainen, in Weingärten bis 2500′ var. a und b höchst gemein, z. B. um Catania, Misterbianco, Massanunziata, Acicastello, Paternò, Nicolosi. Blüht fast das ganze Jahr, ♃.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

620. *Zollikoferia resedifolia* (L.) Coss. *Scorzonera resed.* L., W., *Raf. II, *Cat. Cosent., *Biv. II, *Sonchus chondrilloides* Dsf., W., Guss. *Syn. et *Herb.!, *Zollik. chondrill.* *DC. Prodr. (aus Catania). Ueber diese Pflanze lauten die Angaben der Autoren sehr verschieden: L. nennt die Blätter stumpf gezähnt, die Stengel niederliegend; W. hingegen die Blätter gezähnt-fiederspaltig, die Stengel aufrecht, Kelche an der Spitze weiss-hautrandig; ausserdem beschreibt er *Sonchus chondr.* Dsf. sogar als getrennte Gattung. Letztere Pflanze besitzt nach Dsf. fl. atl. und Guss. Syn. stark seegrüne Blätter, die Wurzelblätter breitlinear (4—8 Mm. Breite), ungleich fiederspaltig, die Stengelblätter schmallinear, gezähnt, die Blüthenstiele nicht verdickt, Anthodien und Achänien cylindrisch, letztere gleichgestaltet, glatt, fein gestreift. W. Lge. und Guss. endlich fassen die Pflanze L.'s und Dsf.'s als Art zusammen. Die von mir um Catania gesammelten Exemplare stimmen am besten mit der Beschreibung W.'s, weichen jedoch auch von dieser etwas ab: die Stengel sind aufrecht, sowohl die Wurzel-, als auch die Stengelblätter tief fiedertheilig mit nur 3 Mm. breiter Blattspindel und 2 Ctm. langen, 2—3 Mm. breiten Blattabschnitten, Spindel und Abschnitte entfernt spitzgezähnt; ich bezeichne sie daher als var. *pinnatipartita* mihi. Am sandigen Strande zwischen Catania und dem Ausflusse des Simeto spärlich, ebenda schon von Cosent., Biv. und Guss. angegeben. April — Juni, ♃.

621. *Sonchus oleraceus* L. (excl. var. *γ.* et *δ.*), Guss. Syn. et Herb.!, *Flor. med. cont. In Gärten und an feuchten, wüsten oder cultivirten Stellen der Tiefregion häufig: „An jedem Punkte in Ueberfluss" (Flor. med. cont.), um Zaffarana (Herb. Torn.!), Catania, in der Ebene des Simeto! April — Juni, ☉.

622. *S. asper* (L.) Vill. *Cat. Cosent. Variirt *α. inermis* Bisch., *β pungens* Bisch. In Feldern, Weingärten und an Wegen bis 2000′ nicht selten, besonders in der Ebene von Catania (!, Cat. Cosent.), von Catania bis Nicolosi! April — Juni, ☉.

623. *S. maritimus* L. Guss. *Syn. An Bächen und sumpfigen Stellen: Um Catania (Guss. Syn.). Mai — October ♃.

624. *S. tenerrimus* L. Variirt in Sicilien ganz ausserordentlich von fiederspaltigen bis doppelt-fiedertheiligen Blättern, von rhombischen bis lang linearen Blattzipfeln, von vollständiger Kahlheit bis zur dichtdrüsigen Behaarung der oberen Theile, von annuellen bis zu perennen Wurzeln. Auf Felsen, Lavaströmen, Mauern, wüsten Plätzen, in Gärten (0—3000′) sehr gemein, z. B. um Catania überall (!, Herb. Torn.!), gegen Acicastello (!, Reyer!), Misterbianco, Nicolosi, von da nach Zaffarana und Milo, um Bronte! Blüht fast das ganze Jahr.

625. *Aetheorrhiza bulbosa* (L.) Cass. *Hieracium* bulb. W. Guss. Syn. et Herb.!, *Crepis bulb.* Kch., *Leontodon bulb.* L. *Cat. Cosent. An feuchten, krautigen Abhängen, sowie unter Saaten der Tiefregion stellenweise: In der Ebene von Catania (Cat. Cosent.), auf sumpfigen Stellen unterhalb Paternò häufig! März — Mai ♃.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ueber die sicil. *Crepis*-Arten aus der Verwandtschaft der *taraxacoides* Dsf.

Cr. taraxacoides Dsf. Fl. Atl. pag. 231, *taraxacifolia* Thuill. (von W.), *praecox* Blb., *purpurea* (Biv.) Guss., *vesicaria* L. und *scariosa* W. sp. pl. 1595 haben viel Gemeinsames: Alle besitzen trugdoldige Blüthenstände, mehr minder kahle, grüne Blätter, schrotsägeförmige Wurzelblätter mit ganzrandigen bis gezähnten Zipfeln, aufrechte, ästige Stengel, fast gleichgrosse Blüthenköpfe. *Taraxacoides* Dsf. ist eine Pflanze von oft 2 Dcm. Höhe und darüber, die Blätter sind gross, die Lappen von der Basis an allmälig wachsend, der Endlappen der grösste; die jüngeren Blüthenstiele borstig rauhhaarig, die Anthodialblättchen grauzottig, an der Spitze und am Kiele braun — oder meist schwarz — rauhhaarig, die Bracteen schmallanzettlich (sehr oft auch fehlend) und nebst den ovalen äusseren Anthodialblättchen am Rande häutig, die inneren linearlanzettlich; die Blüthen hellgelb, aussen purpurn. Blüht vom November bis Mai und ist perenn.

Taraxacifolia Thuill. fl. par. hat nach Gr. God. krautige, lineare Bracteen, durchaus lineare Anthodialblätter, sie ist also mit *taraxacoides* Dsf. nicht identisch. Meine Exemplare (Württemberg, Vogesen, Schweiz) unterscheiden sich in der That von *taraxacoides* durch zweijährige Wurzeln, schrotsägeförmige, eckig gezähnte Blätter, schmälere äussere Anthodialblätter und den Mangel derselben an langen, dichten, einfachen, schwarzen Haaren; sie sind ziemlich spärlich mit kurzen, nur an der Basis schwarzen Drüsenhaaren bekleidet. Köpfchen bei beiden ziemlich gleich gross, die äusseren Anthodialblätter nämlich 4—5 Mm., die inneren bei *taraxacoides* 10 Mm., bei *taraxacifolia* 10—12 Mm. lang, Breite des Anthodiums 5—6 Mm. — *praecox* Balb. unterscheidet sich nach Guss. Syn. von *taraxacoides* Dsf. durch eckig, nicht einfach gezähnte Blattzipfel, flockig grauflaumige, ebenfalls drüsenlose oder drüsige, aber stets kurzhaarige Anthodialblätter und Blüthenstiele, meist linearlanzettliche, spitze, schmalhäutige Bracteen und äussere Anthodialblätter. Sie stimmt also mit *taraxacifolia* Thuill. fast in allen Punkten überein, nur ist die sicilianische Pflanze nach Guss. stets perenn (ich traf aber auch bienne!), ihr Wuchs immer niedrig, die Anthodien spärlich kurz schwarzhaarig und fast drüsenlos oder mit noch kürzeren Drüsenhaaren ziemlich reich vermischt. DC. Prodr. und Gr. God. unterscheiden *praecox* von *taraxacifolia* nur als Varietät durch verbreiterte Blattöhrchen der oberen Stengelblätter, doch sind die Blattöhrchen auch bei der deutschen und Schweizer Pflanze gut entwickelt. Jedenfalls scheint die Pflanze Siciliens nur eine Varietät der nach Willk. Lge. sehr formenreichen *taraxacifolia* zu sein, doch fehlt es auch nicht an Uebergängen zu *vesicaria*, indem die äusseren Anthodialblätter öfters breithäutig erscheinen, während die Bracteen noch schmal bleiben. *Vesicaria* L. und *scariosa* W. unterscheiden sich von vorigen durch die breit trockenhäutigen, concaven, stumpfen Bracteen; die Anthodialblätter

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sind grauflaumig, oft borstenhaarig, die äusseren oval oder eiförmig, die inneren schmal linear. W. sp. pl. nennt beide sehr verschieden, da *scariosa* blattreichen Stengel, durchaus schrotsägeförmige Blätter, einjährige Wurzel und äussere Anthodialblätter von der Länge der inneren besitze, während *vesicaria* perenn ist, nur an der Basis beblätterte Stengel, lanzettliche obere Blätter und äussere Anthodialblätter von nur halber Länge der inneren besitzt.

Auch DC. Prodr. und Willk. Lge. trennen beide, nennen aber *vesicaria* ebenfalls annuell, den Stengel von *scariosa* ebenfalls sparsam beblättert, und die oberen Stengelblätter derselben nur an der Basis eingeschnitten gezähnt, sonst länglich-lanzettlich. Nach W. findet sich *scariosa* in Apulien, nach DC. auch in Calabrien, Ligurien und Sicilien, *vesicaria* nach L. und W. in Creta, nach DC. auch auf Majorca und um Byzanz. Nach meinen Erfahrungen und Exemplaren sind beide durchaus nicht specifisch verschieden; ich sammelte sie in Sicilien sowohl perenn als auch annuell, mit kurzen bis langen äusseren Anthodialblättern, und zwar sowohl die perennen als auch die annuellen, ferner um Fiume annuell mit kurzen und langen Anthodialblättern, besitze sie von Venedig (Kellner!) annuell mit kurzen, von Florenz (Sommier!) annuell mit kurzen, von Trebinje annuell mit langen, von Creta (Sieber!) annuell und perenn? mit langen Anthodialblättern. Ebenso variabel sind die Blattformen und wurden daher beide mit Recht schon von Gussone Syn. vereinigt. *Cr. purpurea* Biv. unterscheidet sich von *vesicaria* leicht durch die normal geformten Bracteen; das Anthodium ist grün, die äusseren Anthodialblättchen breiteiförmig, breithäutig, sehr stumpf, kahl, nur am grünen Kiele langhaarig, die inneren lanzettlich, dichtdrüsig, Wurzelblätter meist fiederspaltig, seltener leierförmig schrotsägeförmig, Zipfel ganzrandig bis eckig gezähnt; Blätter übrigens sehr variabel; am sichersten unterscheidet sich die Art von der vorigen durch die Blüthenfarbe, welche alle Nüancen, von weisslich bis purpurroth durchläuft, aber niemals hochgelb erscheint. *rubra* L., die ich im Quarnero sammelte und aus Dalmatien besitze, ist durch lanzettliche, zugespitzte, schmalhäutige, mehrnervige äussere und meist nur mehlig bestäubte innere Anthodialblätter auffallend verschieden, von den übrigen auch durch die Blüthenfarbe, vor der Anthesis nickende Köpfchen, lanzettliche, stengelumfassende obere Stengelblätter.

626. *Crepis taraxacoides* Dsf. fl. atl. pag. 231, Guss. Syn. et *Herb.!, *taraxacifolia* W. sp. pl., non Thuill.!, *Barkhausia taraxacoides* DC. Prodr. VII 155, *hiemalis* Biv. man. I, *Raf. I, *hiem.* var. *α.* *Bert., *taraxacifolia* var. *ε. hiemalis* DC. Prodr. VII 154. Auf krautigen Fluren und an Wegen der Tiefregion: Aus Catania von Cosentini erhalten (Bert., Herb. Guss.!), an feuchten, grasigen Rändern des Baches, der von Misterbianco nach Catania fliesst, ziemlich häufig, ebenso von Paternò gegen den Simeto hinab! November — Mai ♃.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

627. *Cr. taraxacifolia* Thuill. var *praecox* (Blb.) DC. Prodr. VII 154, *praecox* Blb. Guss. Syn. et Herb.! Auf sonnigen, krautigen Rainen nicht häufig: Um Catania (Reyer!), von Catania gegen Ognina! April Mai, ☉, 2|.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Burgerstein Alfred, Dr. Ueber das Empfindungsvermögen der Wurzelspitze mit Rücksicht auf die Untersuchungen Ch. Darwin's (aus dem XVIII. Jahresberichte des Leopoldstädter Communal-, Real- und Obergymnasiums in Wien 1882).

Die in dem vorletzten hochinteressanten Werke des genialen britischen Naturforschers über „das Bewegungsvermögen der Pflanzen“ [1]) niedergelegten Ansichten und Versuche gaben in neuester Zeit wiederholt Veranlassung zu strenger Kritik, aber auch den Impuls zu erfolgreicher physiologischer Forschung. Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf eine im 3. Capitel des genannten Werkes von Ch. Darwin genauer beschriebene Erscheinung an Keimwurzeln und enthält eine Kritik der diesbezüglichen Resultate und Ansichten mit Zugrundelegung zahlreicher Versuche des Verf. Zunächst wendet sich der Verf. gegen die Versuche Darwin's, welche zeigen sollten, wie die Wurzeln von Sämlingen über Steine und andere Hindernisse im Boden hinwegkommen. Darwin hat zu diesem Zwecke keimende Fababohnen derart befestigt, dass die vertical nach abwärts wachsenden Wurzeln rechtwinkelig oder nahezu senkrecht mit einer darunter liegenden Glasplatte in Berührung kamen. Bei diesen Versuchen wurde beobachtet, dass die Wurzeln, 8—10 Millimeter von der Spitze gerechnet, also in der wachsthumsfähigen Zone sich rechtwinkelig umlegten und an der Glasplatte fortglitten, ohne irgend welche Formveränderungen zu zeigen, welche auf einen zur Ausführung der Krümmung hinreichend starken Druck, dem sie ausgesetzt waren, hindeuten würden. Bei einem Versuche, wobei die Spitze des Würzelchens der Bohne die polirte Oberfläche einer dünnen Stanniolplatte, die auf weichem Sande lag, traf, blieb auf dieser kein Eindruck zurück, obgleich das Würzelchen rechtwinkelig abgebogen wurde. Die einfache und augenscheinliche Erklärung dieser Krümmung, dass sie das Resultat des mechanischen Widerstandes gegen das Wachsthum des Würzelchens in seiner ursprünglichen Richtung sei, ist für Darwin nicht genügend; er sucht vielmehr, wie später noch besprochen wird, die Ursache in einem von der Wurzelspitze ausgehenden Reiz, der die Anregung zur Krümmung gebe. Verf. ist der Ansicht, dass Darwin bei seinen Versuchen abnormale turgorschwache Wurzeln verwendet, da erfahrungsgemäss Wurzeln mit grösserer Biegungsfestigkeit feuchtes

[1]) Aus dem Englischen übersetzt von J. Victor Carus, Stuttgart, E. Schweizerbart 1881.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 032

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora des Etna. 400-404